

*Pakhi*

# ÄSTHETISCHES STERBEN

*mit Lachen und Meditation*



# Ästhetisches Sterben

© 2016 Pakhi

2. Auflage

Alle Rechte vorbehalten [www.aesthetisches-sterben.de](http://www.aesthetisches-sterben.de)

Satz: Deva Radhika

Umschlag: Hermann Brandner

Illustrationen: Pakhi

Fotos: OSHO International Foundation, Switzerland,

Foto auf Titel: glitzer glitzer 2 © Patrizia Tilly - [Fotolia.com](http://Fotolia.com),  
Nummer: 688089

Witze: Aus dem Englischen übersetzt,  
“Take It Really Seriously”

Druck und Verlag:

epubli GmbH, Berlin, [www.epubli.de](http://www.epubli.de)

Mit 21 Jahren führt mich mein Weg zu Osho. Er gibt mir als seiner Schülerin den Namen Ma Anand Pakhi, was glückseliger Vogel bedeutet. In seiner Gegenwart lerne ich viel über mich und das Leben. Eine gewisse Sensitivität entsteht, die mir hilft, Zusammenhänge besser zu verstehen.

Als meine Mutter Pflege benötigt, gebe ich mein Edelsteingeschäft auf, um sie beim Sterbeprozess zu begleiten.

Durch diese Erfahrung entdecke ich meine Liebe für die Altenpflege und lasse mich zur examinierten Altenpflegerin ausbilden. Ich arbeite in einem Altenpflegeheim.

Pakhi

Dieses Buch ist meinem Meister und Freund Osho  
gewidmet

# Inhalt

## VORWORT

## EINFÜHRUNG

### 1. DIE GESELLSCHAFT UND DAS STERBEN UND DER TOD

Das Tabu Tod

Die Furcht vor dem Tod

Die Androhung des entsetzlichen Todes

Die Androhung des entsetzlichsten Todes

### 2. DIE CHRISTLICHE RELIGION UND IHRE SYMBOLE BEIM STERBEN

Die christliche Religion und ihre Symbole

Das Christentum und das Sterben

Die Spaltung in einen wahren Rückzug und eine erzwungene Außenorientierung

Die Verstärkung des Leidens

### 3. DAS INDIVIDUUM UND SEIN STERBEN

Das individuelle Leben

Vertrauen zum eigenen Organismus

Vom ästhetischen Leben zum ästhetischen Sterben

Wahrheit, Bewusstheit, Schönheit- das religiöse Leben

Ohne Belastungen, mit Leichtigkeit vorangehen

Das alleinsein im Sterben

#### 4. DER STERBEPROZESS - DER PROZESS DES LOSLASSENS

Die Aufgabe des Sterbeprozesses

Die Phasen des Loslassens

Der Weg

1. Die Phase der inneren Sammlung

2. Die freudige, entspannte Phase

das sterben meiner mutter

der unterschied von meditierenden und nicht  
meditierenden menschen

3. Die Phase des Aufschliessens von Unterdrücktem und  
Unbewusstem

hilfreiches auf dem weg in dieser phase

4. Die Phase der Zentrierung

sich dem tod stellen

der tod des ichs

5. Die Phase des Abgrunds

die still stehende stille

6. Die Phase der Erhebung

wir sind nur der zuschauer

7. Phase des inneren Feierns und des Lachens

die leere

## 5. DAS VERLASSEN DES KÖRPERS

Das Mysterium öffnet sich

Der Flug des Vogels in andere Welten

Meine Erlebnisse

Das Lachen des Zen-Meisters

Liebe und Meditation

Leben und Tod - das gleiche Phänomen

Nahtod-Erfahrungen

Himmel und Hölle - von der Notwendigkeit zu verstehen

Die Ablehnung von Natürlichkeit und die Anziehung von  
Destruktivität

Wir schaffen uns selbst eine Hölle - wegen unserer  
Schuldgefühle

Der Himmel ist immer da

Die Beschreibung eines Todes

Die Erfahrungen des begleitenden Freundes

Die tiefe Hilflosigkeit, das sich Ergeben



Der iWtz über den Tod - der Sprung in die Wahrheit

Liebe und Stille, Ekstase und Dankbarkeit

Vorsichtsmaßnahmen gegen die negativen Entladungen des Toten

Wahrnehmungen beim Toten

Liebe, die ewige, goldene Brücke

Die Todesfeier danach

Die Versorgung des toten Körpers

Verbrennen oder Begraben?

Die Feier des Todes

Der Platz der Erinnerung

## 6. DIE BEDEUTUNG VON LACHEN UND MEDITATION

Zorba, der Buddha, oder die verborgene Harmonie

Was ist Lachen?

Leben, Lieben, Lachen

Der Schock des Lachens

Was ist Meditation?

Die Basis der Meditation

Das A und O der Meditation

Meditation bedeutet beobachten, zuschauen, Zeuge sein

Der Leere Spiegel

In der Meditation beurteilt man nicht und man wählt nicht aus

Meditation – ein Spiel mit Disziplin

Meditation ist immer hier und jetzt

Einige Meditationen

Eventuelle Schwierigkeiten bei der Meditation

Die Segnungen der Meditation

Meditationen und andere Vorschläge für eine Begegnung mit dem Tod

Meditationen

Hypnose

Den Tod betrachten

Bücher

## 7. HINWEISE FÜR DEN STERBENDEN UND DEN WEGBEGLEITER

Hinweise für den Sterbenden

Hinweise für den Wegbegleiter

Die körperlichen Bedürfnisse von Sterbenden

Die Vorteile des Pflegeheimes und Hospizes gegenüber einer Versorgung zuhause

## 8. DIE VISION EINES STERBEZENTRUMS

Das Haus – ein Tempel

[Die Besucher](#)

[Die Aktivitäten](#)

[Die Möglichkeit der Euthanasie](#)

[Die Organisation des Sterbezentrums](#)

[Eine neue Lebensweise](#)

[Mein Tod](#)

[INTERNETADRESSEN](#)

## vorwort

Ästhetisch zu sterben, ja, das möchte ich wirklich. Eine tiefe Sehnsucht in mir ist berührt. Und doch habe ich nie wirklich darüber nachgedacht, wie ästhetisch sterben aussehen könnte.

Dieses Buch hat mir eine völlig neue Perspektive gegeben. Es ist möglich, erfüllt zu sterben. Es ist möglich, einen würdigen Tod zu erleben, der nicht das Ende ist, sondern einen Höhepunkt und tiefe Befriedigung in sich trägt.

Der Untertitel des Buches war ein kleiner Schock: "Lachen und Meditation". Was, der Sterbeprozess soll mit Lachen verbunden sein? Ist das nicht ein wenig übertrieben? Lächeln wäre vielleicht möglich, doch lautes Lachen?

Pakhi antwortet:

*"Auch wenn der Sterbeprozess eine ästhetische und sensible, subtile Sache ist, dann gehört doch das laute Lachen dazu. Es ist wirklich ganz wichtig! Kein Lächeln, nein, ein Lachen. Das Lachen bringt uns immer wieder auf eine neue Ebene, oder man könnte auch sagen, es bringt uns immer wieder auf den Boden, an den Anfang. So können wir wieder neu anfangen und damit weitergehen."*

Pakhis Antwort entlarvt ungeprüfte Glaubenssätze über die Zeit vor dem Tod und das Sterben selbst und lässt mich unwissend zurück, erstaunt erkennend, wie wenig ich wirklich weiß und wie sehr ich es vermieden habe, mich mit dem Sterben zu befassen.

So habe ich dieses Buch wie einen Kriminalroman gelesen. Voller Spannung wie es weiter geht. Gefesselt von Pakhis Erfahrungsberichten, praktischen Hinweisen, den lustigen

Witzen und bezaubernden Haikus. Den Hauch einer freudigen Ahnung bekommend, dass auch für mich das Udenkbare möglich ist - mich lachend und mit Meditation auf den Tod vorzubereiten und in innerer Glückseligkeit zu sterben.

Ein Haiku:

*Der Duft der Pflaumenblüte  
Und der Mond  
Er leuchtet.*

Samarpan



## einführung

Die Worte "Sterben" und "Tod" sind sehr traurig besetzte, dunkle Worte. Lieber würde ich in diesem Buch stattdessen von "Loslassen" und "den Körper verlassen" sprechen. Doch würde ich das tun, gäbe es Missverständnisse und es klänge ziemlich kompliziert und abgehoben. Ich möchte mich an die gängigen Worte halten, doch an dieser Stelle immer daran erinnern, dass die Worte Sterben und Tod positiv bei mir besetzt sind. Es sind Worte, die Ästhetik, Schönheit, subtile Freude, Dankbarkeit an die Existenz und Liebe vermitteln.

Vielleicht lernt der Leser meinen Ansatz schätzen, vielleicht ist ihm dieses Buch eine Inspiration, mit dem Sterben und dem Tod in einer konstruktiven und sensitiven Art umzugehen. Der Tod ist nichts, was es zu fürchten gäbe, ebenso nicht der Sterbeprozess. Es handelt sich um eine ganz harmonische und natürliche Sache, die wenn sie verstanden wird, einlädt, auf eine mysteriöse Reise zu gehen. Je nachdem wie wir fähig sind zu verstehen, um was es geht, was die natürliche Harmonie des Moments mit sich bringt, werden wir erhoben und können uns an dem Prozess des Loslassens erfreuen. Die Schwierigkeit beim Sterben liegt also nicht in der Sache an sich, sondern in unserem Verständnis, in wieweit wir fähig sind, mitzugehen mit den Harmonien, die sich bilden wollen aus unserem Leben und dem Mysterium, das immer wirkt.

Können wir uns entspannen in die Prozesse der Loslösung und vertrauen auf das Gute und die Schönheit des Moments, wird unser Sterben und Tod eine Erhebung für uns sein.

In diesem Buch möchte ich meinen Ansatz des erhebenden Todes darstellen. Meine positiven Erfahrungen dazu

stammen aus vielen Situationen der Meditation und auch Krankheiten. Die negativen Erfahrungen habe ich selbst zum Teil in mir getragen, so lange, bis ich mit dem Tod in vielerlei Hinsicht konfrontiert wurde. In meiner Jugendzeit versuchte ich zwei Selbstmorde, mein dritter gelang dann, da wurde ich Schüler meines Meisters Osho. Er half mir zu verstehen, was Tod wirklich bedeutet, dass der körperliche Tod keiner ist und daher auch keine Lösung darstellt bei Problemen.

Später pflegte ich meine Mutter, als sie einen zweijährigen Sterbeprozess erlebte. Leider konnte ich ihr dabei nicht so helfen, wie ich es gerne gewollt hätte, da ich ihr meinen positiven Ansatz nicht vermitteln konnte; die Gründe hierfür werde ich später ausführen.

Kurz darauf entschied ich mich, Altenpfleger zu werden. Ich besuchte eine Schule und arbeitete in einem Pflegeheim, in dem der Sterbeprozess Alltag und der Tod ein häufiges Ereignis ist. Es war dort nur schwer möglich, meinen Ansatz des ästhetischen Sterbens umzusetzen, oder ihm Ausdruck zu verleihen.

Dies liegt an kollektiven und religiösen Aspekten, nicht etwa am Unwillen von den einzelnen Menschen, mit denen ich zusammen arbeitete.

Die vielen Vorzüge eines gewöhnlichen Pflegeheimes im Vergleich zu einer Familienbetreuung beim Sterben werde ich noch ausführen. Auch werde ich auf die Nachteile von beiden Pflegeweisen zu sprechen kommen.

In diesem Buch möchte ich auf das eingehen, was ist. Zugleich möchte ich auch meine Vision bekannt geben, wie es sein könnte, ohne dass sich sehr viel ändern müsste. Alleine einen ästhetischen Ansatz zu haben, würde schon vieles von selbst entstehen lassen. Mir persönlich, da ich ein meditierender Mensch bin, wäre jedoch ein Sterbezentrum zum Sterben am liebsten, in dem alles völlig

anders wäre, als es jetzt im Moment ist. Meine Vision eines Sterbezentrums werde ich noch ausführen.

Sprachlich benutze ich das Neutrum. Ich spreche von einem Freund, nicht von einer Freundin, von einem Wegbegleiter, nicht von einer Wegbegleiterin, von einem Sterbenden, nicht von einer Sterbenden. Leider ist die neutrale und männliche Form im Deutschen die gleiche. Das heißt nicht, dass ich mich nicht auch auf die weibliche Form beziehe, doch für mich ist der neutrale Ausdruck derjenige, den ich für den besten halte.





# Kapitel 1

## Die Gesellschaft und das Sterben und der Tod

### das tabu tod

İn unserer westlichen Gesellschaft wird der Tod tabuisiert, ebenso wie der Sterbeprozess. Niemand schaut auf das, was dabei wirklich passiert. Es gibt zwar Ansätze, Nah-toderfahrungen zu erforschen, doch sind dies nur erste vorsichtige Versuche, sich dem Tod anzunähern.

Die Gesellschaft vermeidet den Tod, wo sie nur kann, das sieht man schon darin, dass Jugendlichkeit, Vitalität überall gefördert und erwünscht wird. Sogar bei den alten Menschen gibt es die stille Forderung, dass sie sogenannte "junge Alte" sind, also ihre Vitalität behalten.

In Zeitungen und Werbung werden nur gesunde und junge Menschen gezeigt, ebenso in Spielfilmen, in denen der Tod hauptsächlich als hässliches Unglück dargestellt wird.

Als meine Mutter das Aussehen des jungen Alten verlor und krank wurde, wollte sie keinen ihrer Freunde oder Bekannten mehr empfangen. Sie schämte sich wegen ihres Aussehens, wegen ihrer Schwäche, wegen ihrer Unfähigkeit, etwas zu leisten.

Oft höre ich von alten Menschen, wie sie sagen: "Ich bin nichts wert, erschießen Sie mich." Gerade sie messen sich an den Jungen und fühlen sich daher verbraucht und unwert. Nur die Leistung zählt, die Person an sich wird keinesfalls als ein schönes Phänomen gesehen. Auch Äußerlichkeiten, wie das Aussehen oder Vitalität werden bei geschwächten Menschen vorrangig beachtet.

In unserer westlichen Kultur herrscht ein starkes Klima von körperlicher Ausrichtung, von Materialismus. Wenn der Körper nicht mehr so reibungslos funktioniert, beginnen wir uns schlecht zu fühlen. Verfällt er, sind wir zutiefst betroffen davon, denn jeder von uns denkt, dass er der Körper ist.

Wir sind identifiziert mit ihm, das heißt, wenn er gesund ist, denken wir, wir sind gesund, ist er hinfällig, sind wir es auch. Als ob wir nur diese uns umgebende Materie sind, nichts sonst. Diese materialistische Ausrichtung hat viele Implikationen. Zum Beispiel auch die, dass wir den Tod extrem fürchten. Denn eines ist klar: Im Tod stirbt der Körper, er vergeht. Und somit wir scheinbar auch.

## die furcht vor dem tod

**h**inter allen Ängsten, die uns heimsuchen, steht immer nur eine Angst: Die tiefe Angst vor dem Tod. Das hat mit unserer unbewussten Identifikation mit dem Körper zu tun. Würden wir mehr verstehen und auch wahrnehmen, wer

wir wirklich sind, würden wir diese Angst verlieren. Aber in unserer Gesellschaft will man sich nicht mit solchen Themen auseinandersetzen. Jemand der sich fragt, wer er wirklich ist, wird als Spinner verleumdet, als Weltflüchtiger, denn es zählt nur die Materie und der Materialismus. Nach Geld und Macht zu streben gilt als menschlich, als normal, danach zu streben, was einen im Innersten ausmacht, gilt als krank.

Sich mit dem Tod zu beschäftigen gilt als morbide, sich der Möglichkeit eines sofortigen Todes bewusst zu sein, gilt als ungesund, sich gar auf den Tod einzulassen in Form von Meditation wird als lebensverneinend dargestellt. Man will nicht auf subtile Zusammenhänge schauen, sondern ist den groben und gewalttätigen Ansätzen der momentanen Wissenschaft ausgeliefert.

Subtiles Einfühlungsvermögen wird unterdrückt mit vielen Mitteln. Ich nenne nur ein paar davon: Der konstante Lärm und die konstante Beschallung mit aufreißenden Tönen, das Überangebot an Farben und Bildern und es werden im Fernsehen Geschichten erzählt, die den Anschein erwecken, dass Gefühle und der Körper das Wichtigste sind.

So ziemlich jedes Element der Gesellschaft versucht uns zu vergrößern und zu drücken, so dass wir nicht empfindsamer und sensibler werden. Es soll erst gar nicht aufkommen, dass wir an der Wahrheit interessiert sind, denn es würde den Status Quo gewaltig ändern, wären mehr Menschen als heute daran interessiert, herauszufinden, wer sie wirklich sind und was die Wahrheit ist. Gäbe es mehr sensible Menschen, die subtile Prozesse schätzen, würde die Welt sicherlich schnell Wege gefunden haben, um den Hunger, die Umweltverschmutzung und anderes Leid aufzulösen. Die Mittel dazu sind da, es fehlt doch nur am Verstehen.

Die Probleme, die sich stellen, bestehen meines Erachtens, weil die meisten Menschen in Träumen leben, die die Religionen und Gesellschaften geschaffen haben und unter allen Umständen aufrecht halten wollen. Diese Träume verhindern, dass sich die Formen ändern, dass die Gelder konstruktiv verteilt werden, dass die Güter sinnvoll genutzt werden, dass die Welt zu einer wird, in der jeder gleich behandelt wird, in der jedes Lebewesen in seiner Natürlichkeit unterstützt wird. Sie blenden unseren Sinn für das Wahre, Gute und Schöne.

*Und es gibt nicht nur angenehme Träume von Ehe, Familie, geordnete Staatsverhältnisse, Gerechtigkeit und sonstiges, es gibt auch Alpträume, die den Menschen vermittelt werden. Sozusagen wird von den Religionen und den Gesellschaften mit Zuckerbrot und Peitsche gearbeitet.*

*Zwei Freunde treffen sich. "Na, wie war´s gestern mit deiner neuen Flamme?"*

*"Ach, enttäuschend" meint der andere.  
"Warum? Hat´s nicht geklappt?"*

*"Doch, zuerst schon. Wir waren essen, dann gingen wir in eine Bar, dann in die Disco. Sie fragte mich, ob ich noch auf einen Kaffee mit zu ihr kommen wollte, und ich sagte freudig Ja. Nachdem wir den Kaffee getrunken hatten, zog sie sich vor meinen Augen aus, schlüpfte in ihr Bett und machte das Licht aus." "Und was dann?"*

*"Na, was soll dann schon geschehen sein - ich hab´ ihre Andeutung natürlich verstanden, und bin gleich nach Hause gegangen!"*

## die androhung des entsetzlichen todes

Einer dieser Alpträume ist die Androhung eines entsetzlichen Todes. Überall wo wir etwas tun, was nicht den Vorstellungen der Gesellschaft entspricht, wird uns dieser Tod als Warnung aufgezeigt. Und funktionieren wir zum Beispiel in unserer Arbeit nicht so, wie wir es sollten, wird uns die Kündigung und das schlimme Leben in der Gosse und letztendlich der entsetzliche Tod unter der Brücke angedroht. Letztendlich steht hinter jeder dieser Drohung die Vision des fürchterlichen Todes. Das Bild besteht in unseren Köpfen, es ist eingebrennt. Wenn wir nicht funktionieren, werden wir in Schmach und Schmerz und ohne Unterstützung und alleine sterben.

Darüber hinaus werden überall Bilder von schlimmen Toden gezeigt von den Gewalttätigkeiten auf der ganzen Welt. Sie dienen als Zeugnisse für die Angst der Menschen, so dass jeder es sieht: Pass auf! So wird dein Tod sein, wenn du nicht das machst, was wir wollen. Es ist eine subtile Versklavung. Mit der Androhung des entsetzlichen Todes werden wir Menschen dazu gebracht, gar nicht erst neue und andere Schritte unternehmen zu wollen.

Die Verschwörung der Politiker ist groß, sie wollen, dass die alten, überholten Formen der Regierung und damit die Formen des Umgangs der Menschen untereinander bestehen bleiben, denn nur so können auch die Machtverhältnisse bestehen bleiben.

In den Filmen, die zur Entspannung für die Menschen produziert werden, ist der Tod und das Sterben sehr negativ besetzt. Da wird abgemurkst und Ängste geschürt, als wäre es das Wichtigste, diese Lüge des entsetzlichen Todes aufrecht zu halten.

Ein dunkles Ahnen um den Tod wird verbreitet. Geschürt wird es über die Horormeldungen der Medien von gewaltsamen Toden, die Menschen werden damit überflutet. Nachrichten genauso wie Actionfilme, Spielfilme aller Art bringen ein sehr destruktives Bild des Sterbens und des Todes. Zugleich wird der Anschein erweckt, dass der Tod nur mit Verbrechen zu tun hat, dass er kein natürlicher Vorgang ist. Selbst in Schmusefilmen wird der Tod und das Sterben nicht etwa als ästhetischer Prozess gezeigt, sondern als ein Unglück, als ein Schmerz für alle Beteiligten. Es scheint, als ob es die Wahrheit wäre, dass Tod etwas Hässliches und Vermeidenswertes wäre.

## die androhung des entsetzlichsten todes

**d**och wenn die Politiker die Lüge des entsetzlichen Todes verbreiten, so gibt es durch die Priester und Pfarrer noch eine Steigerung, einen zusätzlichen Alptraum, mit dem sie uns Menschen bedrohen und in Angst und Schrecken versetzen: Es ist der entsetzlichste Tod in Sünde und Schuld. Sie haben kein Erbarmen mit uns, wir werden dazu gebracht, uns wegen ganz natürlicher Wünsche, wie etwa Sexualität oder der Wunsch nach Lachen, schuldig zu fühlen. Auch wenn wir Impulse des Ärgers haben, oder wenn wir die Maxime der Religionen nicht erfüllen, müssen wir uns schuldig fühlen. Und wir müssen befürchten, in die Hölle zu kommen. Schon wegen Kleinigkeiten, die völlig normal wegen unserer versklavten Lebensweise sind, befürchten wir tief in uns negative Konsequenzen. Wir möchten vielleicht andere Partner suchen, wir haben vielleicht Schwierigkeiten mit unseren Kindern oder mit den Angehörigen. Wir haben vielleicht Probleme in der Arbeit mit den Kollegen oder wir wollen einfach nichts mit

Gott zu tun haben und als Folge davon fühlen wir, dass wir Schuld auf uns laden. Das Unglück begleitet uns im Innern, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Meist ist es uns das nicht, denn um diesen Schmerz zu vermeiden, haben wir viele Strategien entwickelt, um uns abzulenken, wo wir nur können.

Selbst wenn uns diese Versklavung der Religionen nicht klar ist, denn das gehört zu der Verschwörung dazu, dass wir nicht fühlen, wie sehr wir behindert werden in unserem Wachsen und in unserer Lebendigkeit, selbst dann wirkt sie tief in unserem Unterbewusstsein. Wir müssen uns ihr stellen und uns fragen, ob wir nicht lieber einen eigenen Weg gehen wollen, fernab von dem der Priestern und Pfarrern. Diese Lüge des entsetzlichsten Todes in der Hölle, die uns den Lebensatem raubt, ist es, was die Menschen in ihren Religionen festhält, was sie bei der Stange hält. Sonst hätten sie sie längst aufgelöst wegen Untragbarkeit und der Verbreitung von Lügen und Unglück. Zusätzlich wird den Menschen noch erzählt, dass diese Untragbarkeit die Wahrheit ist.

*Eines Morgens sieht die Frau zu, wie sich die Nachbarn vor der Haustüre umarmen. Da sagt sie zu ihrem Mann: "Das ist das zärtlichste Paar, das ich jemals gesehen habe. Jedes Mal, wenn er weggeht, küsst er sie. Warum tust du das nicht?"*

*"Warum sollte ich das tun?" antwortet der Ehemann, während er in seiner Zeitung liest, "ich kenne die Frau doch kaum!"*

Kein Mensch, der sich einer Religion zugehörig fühlt, ist frei von dieser Versklavung. Wir werden alle in bestimmte Lebensformen gepresst, die unserer Natürlichkeit nicht entsprechen. Hinzu kommt, dass jedes Wesen ein

Individuum ist und damit einen individuellen Ansatz in Bezug auf die Existenz hat, der durch jede Religion in größter Weise zerstört wird. Nur angenommen, man könnte die Maxime der Religion, zu der man sich zugehörig fühlt, erfüllen, so wäre der Schmerz trotzdem gewaltig, denn das würde einem Verrat an sich selbst gleichkommen. Wie immer man es dreht und wendet, die Religionen verursachen größte Schmerzen für die Menschen. Und da ist es erst einmal egal, um welche es sich handelt. Ob Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus, Buddhismus oder Voodoo, alle Religionen bilden ein System, in das sie ihre Anhänger mittels Androhungen eines entsetzlichen Todes zwingen. Innerhalb der Systeme gibt es kein Entrinnen, die Aufgabe der eigenen Natur ist ihre Voraussetzung.

Die Menschen versuchen, diese Bedrohung zu überwinden, indem sie sich gegenseitig bestätigen, dass es keine Bedrohung gibt, und dass ihre Religion recht hat. Und das soll heißen, dass sie recht haben, wenn sie ein Mitglied dieser Religion sind.

Alles Unglück entsteht, weil die Menschen von ihren Priestern gelernt haben, sich selbst zu misstrauen, sich für schlecht und verdammenswert anzusehen, sich schuldig zu fühlen. Sie halten sich für unfähig, die Wahrheit der Existenz selbst herauszufinden. Und da die Priester genau wissen, dass das das Schlimmste für ihre Machtposition wäre, ist das auch die größte Sünde: Sich selbst auf den Weg zu machen; alleine ins Unbekannte zu gehen und Erfahrungen zu erleben, die sicherlich denen der Priester widersprechen.

Das Schüren der Alpträume verursacht großen Schmerz in der Welt. Dabei wird die Religion als Schleier benutzt, als kollektive Rationalisierung, um die Machtverhältnisse zu vertuschen. Die Politiker unterstützen die Religionen, um